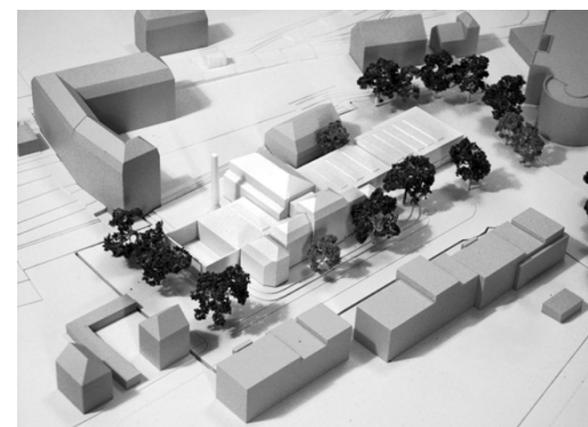


Sanierung und Erweiterung Stadtbad Gotha

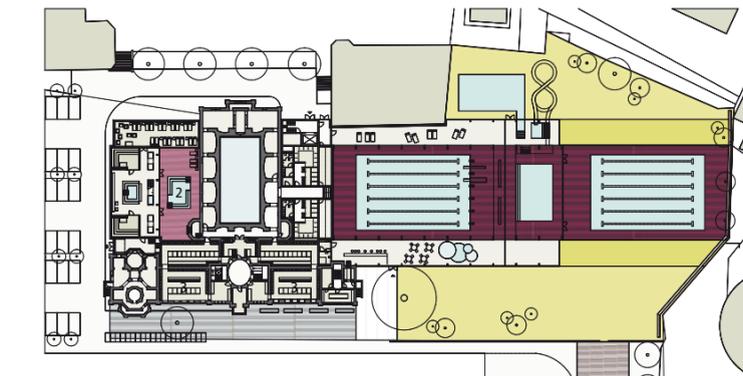
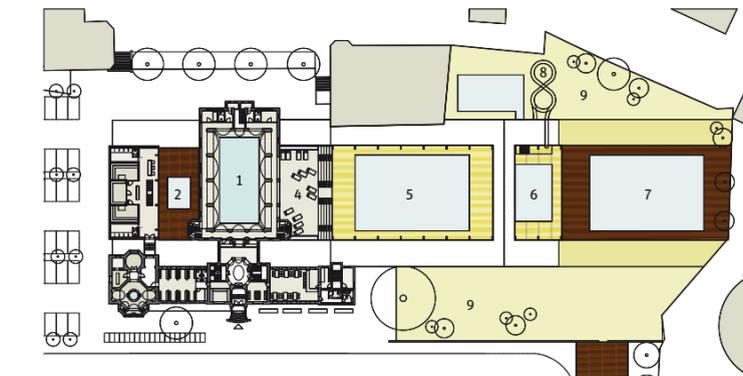
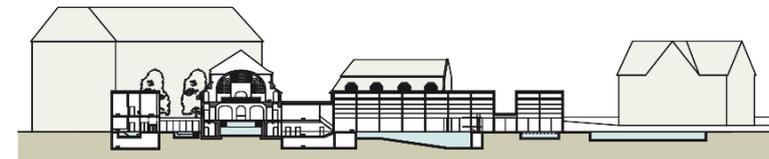
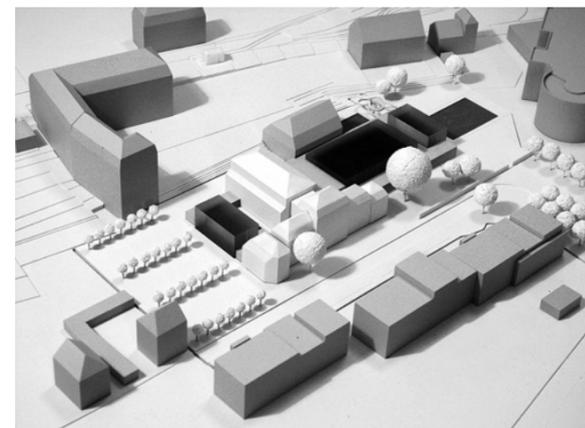
Friederike Meyer

Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis (30.000 Euro) av-a Veauthier Architekten und Nils Meyer, Berlin | 2. Preis (22.500 Euro) AH Architekten, Berlin;



Brune Architekten, München | 3. Preis (15.000 Euro) Schettler & Wittenberg Architekten; nitschke + donath architekten, Weimar | 4. Preis (7500 Euro) Glöckner Architekten, Nürnberg



Beim Wettbewerb ging es um die geschickte Anordnung der Funktionsbereiche. Dabei sollte die Dominanz des alten Bades erhalten bleiben. Linke Seite, obere Reihe: 1. Preis; untere Reihe links: 2. Preis, daneben: 3. Preis. Oben: av-a Veauthier Architekten und Nils Meyer (1. Preis) ordnen die Umkleiden im Keller des Altbaus an und ermöglichen so die Verbindung der Becken zu einer linearen Badelandschaft. Die Jury zum Neubau: „Die einfache Geometrie und die gewählten Materialien lassen günstige Baukosten erwarten.“
Schnitt und Grundrisse im Maßstab 1:1500
Modellfotos: Büro PAD, Weimar

- 1 Gesundheitsbad
- 2 Sauna/Spa
- 3 Umkleiden
- 4 Kommunikationsfläche
- 5 Sport/Mehrzweckbecken
- 6 Lehrschwimmbecken
- 7 Freiluftbecken
- 8 Rutsche
- 9 Liegewiese

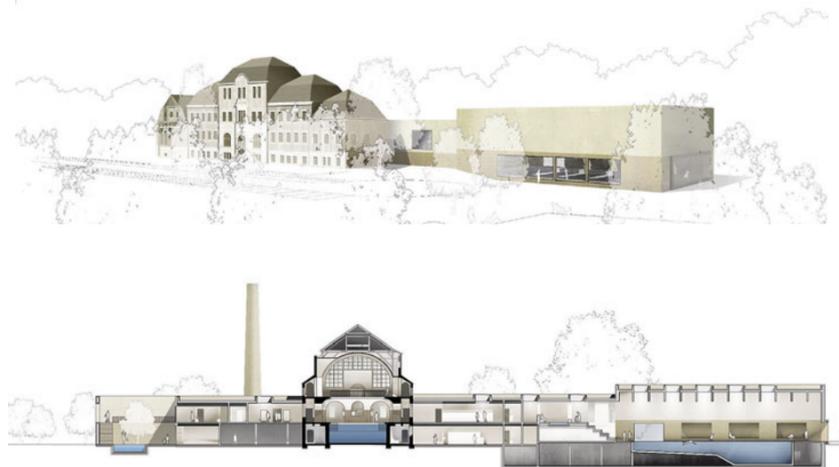
Die westthüringische Stadt Gotha hat sich anstelle eines Spaßbadneubaus für die Sanierung und Erweiterung ihres Jugendstilbades entschieden. Die Wettbewerbssieger unterstreichen die Dominanz des Bau Denkmals durch einen unspektakulären Neubau.

Anfang der 90er Jahre, als die Spaßbadeuphorie Thüringen ergriff, wurde das Gothaer Stadtbad geschlossen. Auch als sich zehn Jahre später abzeichnete, dass nicht alle der neuen Anlagen im Freistaat überleben würden, träumte man im Stadtrat Gotha noch von einem weiteren Neubau der Kategorie Erlebnisbad. Die Bevölkerung protestierte; mit dem Amtsantritt des neuen Bürgermeisters im vergangenen Jahr war schließlich auch die politische Mehrheit für die Sanierung des alten Bades und dessen Ausbau zu einem städtischen Lehr- und Familienbad hergestellt. Für den ersten Bauabschnitt stehen nun immerhin 12 Mio. Euro zur Verfügung.

Der denkmalgeschützte Bau wurde vom damaligen Stadtbaurat Wilhelm Goette 1909 im späten Jugendstil errichtet. Im Mittelbau der symmetrischen Anlage mit dem ziegelgedeckten Walmdach befindet sich eine Schwimmhalle, in den Seitenflügeln Wannenbäder und Saunen. Große Teile der Originalausstattung wie glasierte Wandfliesen, Mosaikböden, Geländer und Bleiverglasungen sind erhalten. Plattenbauten, ein Parkhaus aus den Neunzigern und einzelne Bauten aus dem 19. Jahrhundert, darunter ein Schulbau ebenfalls von Wilhelm Goette, umgeben das alte Bad.

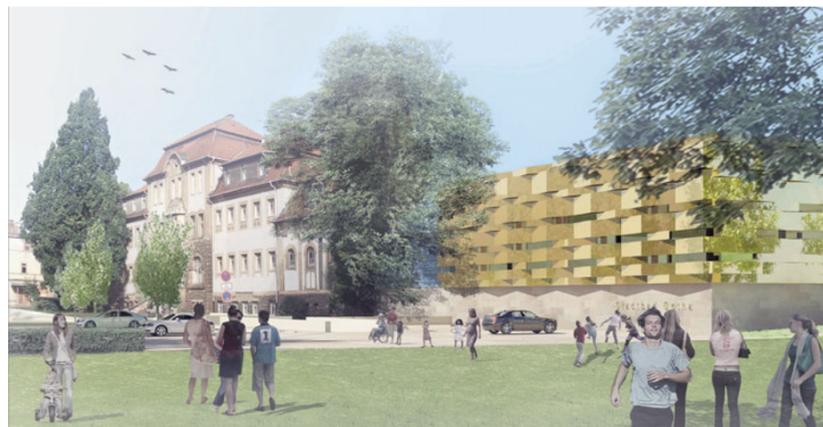
Aufgabe für die 15 im Bewerbungsverfahren ausgewählten Wettbewerbsteilnehmer war es, ein Freizeit-, Gesundheits- und Sportbad zu entwickeln – unter Einbeziehung des Jugendstilbades, das es zu sanieren galt. Neu geplant werden sollten eine Schwimmhalle sowie ein Saunabereich, ebenso ein Lehr- und ein Freibecken östlich des Altbaus auf einem stadteigenen Grundstück, deren Realisierung für einen zweiten Bauabschnitt vorgesehen ist. Der Auslober, die Stadt Gotha, legte Wert darauf, dass die Neubauten einen Kontrast zum Denkmal bilden. Gleichzeitig sollte mit der Erweiterung eine neue Dominante am städtebaulich zerfaserten nordwestlichen Rand der historischen Innenstadt entstehen.

Die Jury unter Vorsitz von Ulf Hestermann lobte den Entwurf des Berliner Büros av-a: die klare lineare Anordnung der Baukörper und die gelungene Verbindung von Alt- und Neubau, für die die Architekten einen „Treppenbaukörper mit Aufenthaltsqualität“ vorsehen, der zur neuen Schwimmhalle vermittelt. Ihr Neubau mit einer transluzenten Fassadenbekleidung bewahrt die Dominanz des Jugendstilbads, so wie es die Denkmalpfleger auch gewünscht hatten. Die zweitplatzierten Berliner AH Architekten und Brune, München, schlugen ebenfalls einen schlichten Neubaukörper vor, legen den Umkleidebereich jedoch anstatt in den Keller des Altbaus zwischen die Schwimmhallen. Die Drittplatzierten, Schettler & Wittenberg und nitschke+donath Architekten, Weimar, planen eine expressive Fassade aus eloxierten Metallpaneelen für den Hallenneubau. Der Jury erschien diese zu laut.



In dem zweitplatzierten Entwurf der Berliner AH Architekten und Brune, München, sah die Jury einen „gelungenen Beitrag zum Thema innerstädtisches Hallenbad“ und bewertete insbesondere den Saunabereich als positiv. Ihre Kritik bezieht sich auf die Umkleieräume,

die zwischen Alt- und Neubau zwar richtig lägen, doch ein räumliches Zusammenwirken von alter und neuer Schwimmhalle verhinderten. Die kaminartigen Dachoberlichter der neuen Schwimmhalle nannte die Jury „eine interessante räumliche Bereicherung“.



Die Jury ließ sich vom Rendering der Architekten nitschke + donath und Schettler & Wittenberg nicht beeindrucken. Ihr Urteil: „Was städtebaulich von einem respektvollen Umgang mit dem Jugendstilgebäude zeugt, wird jedoch

gestalterisch durch die markante Fassade in Frage gestellt.“ Die Gemeinschaftsarbeit der beiden Weimarer Büros erhielt den dritten Preis.

Alle Abbildungen: Architekten

Frankfurt am Main

Ostbahnhof – Danziger Platz

Begrenzt offener städtebaulicher Ideenwettbewerb
ein 2. Preis (20.000 Euro) Pussert Kosch Architekten, Dresden; Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden; Mitarb.: Wobar, Wittber; Aurin
ein 2. Preis (20.000 Euro) Jo. Franzke Architekten, Frankfurt am Main; Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten, München; Mitarb.: Pino Cicatello; Kaindl, Schwabe, Payne, Nowak; Verkehrsplanung: Köhler und Taubmann GmbH, Frankfurt am Main; Lichtkünstlerin: Victoria Coeln
3. Preis (13.000 Euro) Quente Architektur, Hamburg; Frank-Dieter Stucken, Bötersen; Mitarb.: Mennerich, Meyerhofer, Schetter
4. Preis (9000 Euro) mvm architek + starke architektur, Köln; Staubach & Söhne, Berlin; Mitarb.: Helmke; Jacob
5. Preis (6000 Euro) B & V Braun Volleth Architekten, Frankfurt am Main; Gnüchtel – Triebswetter Landschaftsarchitekten, Kassel; Mitarb.: Canton, Behnke, Hoppe, Kreckler; Fischer
Ankauf (5000 Euro) bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin; Mitarb.: Braedt, Haeger, Wahler, Paul; Benfer, Vogels, Popovicu, Kostka, Gaißmaier
Ankauf (5000 Euro) H. Gies, Mainz; Sommerlad Haase Kuhli, Giessen; Mitarb.: Emde, Schula, Petrescu, Pappert
Ankauf (5000 Euro) Fritz Ludwig Architekten, Frankfurt am Main; BWP Endreß Landschaftsarchitekten, Frankfurt am Main; Mitarb.: Pressel, Müller, Bauer; Wewer; Verkehrsplanung: von Mörner + Jünger, Darmstadt; Visualisierung: cad-production, Frankfurt am Main; Modellbau: MAD, Frankfurt am Main

Neu-Isenburg

Rathaus

Einstufiger Realisierungswettbewerb als Einladungswettbewerb
1. Preis (9000 Euro) Gutmann-Bohne, Neu-Isenburg; Mitarb.: Samartseva; Christ + Partner (Haustechnik), Stockstadt; von Rekowski + Partner (Bauphysik), Weinheim; SCHÜCO international KG (Fassadentechnik), Groß Rohrheim; Projektgruppe Grün- und Stadtplanung, Liederbach
ein 2. Preis (5500 Euro) Voigt und Herzig Architekten und Ingenieure GmbH, Darmstadt; Mitarb.: Anders; IFFT Institut für Fassadentechnik, Frankfurt; Zibell Willner & Partner Ingenieurgesellschaft für Technische Gebäudeausrüstung mbH, Wiesbaden
ein 2. Preis (5500 Euro) russ und russ architekten, Neu-Isenburg; Martin Rudolf, mtp architekten, Darmstadt; IPF Tauber Engineering, Frankfurt/Main

Weitere Informationen zu aktuellen Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online
 ▶ www.bauwelt.de

Axor® Massaud.

Nature Inspired Design.



Für die neue Bad-Kollektion Axor Massaud hat der Designer und Architekt Jean-Marie Massaud eine faszinierende Design-Philosophie formuliert – die harmonische Verbindung zwischen natürlicher Ästhetik, modernem Design und Funktionalität. Im Mittelpunkt steht der Mensch, der das Wasser ganz neu erleben kann. Mehr Informationen auf www.axor-design.com.

AXOR[®]
 hansgrohe